

## **GEISTLICHE GESINNUNG: DAS BEISPIEL DAVIDS**

### **Die Rahmenhandlung**

*"Und David machte sich Häuser in der Stadt Davids, und er richtete eine Stätte für die Lade Gottes her und schlug ein Zelt für sie auf" (1. Chr. 15,1; revElb). "Und David versammelte ganz Israel nach Jerusalem, um die Lade des Herrn an ihre Stätte hinaufzubringen, die er für sie hergerichtet hatte" (1. Chr. 15,3; revElb). "Und sie brachten die Lade Gottes hinein und stellten sie in die Mitte des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und sie brachten Brandopfer und Heilsopfer dar vor Gott. Und als David die Darbringung der Brandopfer und der Heilsopfer beendet hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn. Und er verteilte an jeden Israeliten, vom Mann bis zur Frau an jeden, einen Laib Brot, einen Dattelkuchen und einen Rosinenkuchen" (1. Chr. 16,1-4).*

Im Anschluss daran betet David Gott vor dem versammelten Volk Israel an:

*"Preist den Herrn, ruft seinen Namen an, macht unter den Völkern kund seine Taten.... Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke, sucht sein Angesicht beständig. Gedenkt seiner Wunder...! Denn groß ist der Herr und sehr zu loben..." (1. Chr. 16, 4-36 in Auszügen).*

Nachdem diese Feierlichkeiten beendet waren, heißt es: *"Und das ganze Volk ging hin, ein jeder nach seinem Hause; und David wandte sich, um sein Haus zu segnen" (1. Chron.16, 43).*

Lassen wir das ganze Geschehen einmal vor unseren Augen ablaufen:

Die Bundeslade war unter dem Jubel des Volkes auf den Berg Zion an ihren Platz gebracht worden. Das Volk hatte sich an den Speisen erfreut, die man ihm ausgeteilt hatte (V. 3). Nach dieser Zeit der Freude, des Feierns, der religiösen Zeremonien, ging nun ein jeder wieder nach Hause. Heißt das, dass nun wieder sehr schnell der graue Alltag einkehrte? Dass nach diesem großartigen religiösen Akt, wieder alles war wie vorher? Und das ganze Volk ging hin, ein jeder nach seinem Hause - hat sich für sie etwas verändert? Vielleicht haben die Leute auf dem Weg nach Hause gesprochen: *"Das war ein großartiges Fest - aber nun werden mich ja doch wieder*

*die alten Sorgen belasten, kommen wieder die Probleme der Arbeit, des Krankseins auf mich zu? Es war eine tolle Feier, die Priester mit ihren Gewändern, die Musik... aber nun muss ich mich wieder um mein Zeug kümmern."* Und schon kreisen die Gedanken der Menschen nicht mehr um das feierliche Geschehen und darum, dass Gott wieder ein Platz unter seinem Volk gegeben war. In ihrer Gegenwart stellen sich sehr schnell wieder die täglichen Sorgen und Probleme, die Gedanken an all die unerledigten Aufgaben ein. Geht es uns nicht oft genug genauso nach einem Gottesdienst? Wie schwer fällt uns häufig der Wechsel von Sonntag auf Montag, von einer wohltuenden Gemeinschaft während einer Freizeit oder einer Konferenz zurück in den Gemeindealltag. – Wie schnell verblassen die Eindrücke und Gedanken aus dem Gottesdienst, der Frauen- oder Jugendstunde. Geistliche Inhalte verfliegen nur allzuschnell... Ich hoffe, dass das nicht so war, sondern dass jeder von dem, was geschehen war, einen bleibenden Gewinn hatte - für sein Haus und sein Leben.

Nach einer langen Zeit unter dem König Saul, der die Priester des Herrn umbringen ließ (85 Priester, 1. Sam. 22) und Wahrsager befragte - also okkulte Praktiken betrieb - war nun wieder eine Zeit der Hinwendung zum Gott Israels angebrochen. Und Gott selber war nun wieder mitten unter seinem Volk. Die Bundeslade war da - sie enthielt die Tafeln des Gesetzes aus der Zeit Mose, die Zeichen des Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hatte.

Von David wird uns an dieser Stelle berichtet, dass er nicht einfach wieder zur Tagesordnung überging. David offenbart in diesem Zusammenhang - so möchte ich sagen - eine geistliche Reife und Größe. Er hatte verstanden, was mit der Rückkehr der Bundeslade nach Jerusalem geschehen war: Gott war in dem Zeichen der Bundeslade - sichtbar für alle - wieder unter seinem Volk. Von David wird erzählt, dass er dieses Geschehen umsetzte: Er wandte sich, um sein Haus zu segnen. Damit überträgt er den Segen auf sein Haus, auf seine Familie. Es kommt nicht zu einem Bruch zwischen einem geistlichen Geschehen und seinem Alltag, seinen Aufgaben in der Familie, in seinem Haus; David schafft es, etwas ganz Wichtiges aus dem ganzen Handeln in sein Leben zu übertragen. Er wendet sich nicht ab, um einfach zur Tagesordnung überzugehen. David wendet sich um und spricht einen Segensgruß aus. Er nimmt geistliche Geschehnisse mit hinein in sein Leben; es ist bedeutend für ihn - über das reine religiöse Vorgehen hinaus.

Letztenendes führt diese geistliche Gesinnung Davids zu dem Wunsch, dem Herrn ein Haus zu bauen (1. Chr. 17, 1) und zur Verheißung Gottes an David, aus seinen Nachkommen den Messias erwachsen zu lassen (1. Chr. 17, 11-14). Gott schließt einen Bund mit David (1. Chr. 17, 11): *"Und es wird geschehen, wenn deine Tage erfüllt sind, so dass du zu deinen Vätern hingehst, dann werde ich deinen Nachkommen nach dir aufstehen lassen, der von deinen Söhnen sein wird, und werde seine Königsherrschaft festigen."* Davids Handeln war nicht ohne Folgen geblieben. Gott hat seine innere Haltung gesehen, die er an den Tag gelegt hat.

Wir möchten uns zunächst Gedanken darüber machen, was in diesem Text Davids Denken und Handeln kennzeichnet. Warum man von einer "geistlichen Gesinnung" Davids sprechen kann. Ich möchte anschließend den Bogen noch etwas weiter spannen und anhand einiger Bibelstellen aus dem Neuen Testament etwas über die Merkmale einer "geistlichen Gesinnung" sagen.

### **David als Vorbild hinsichtlich seiner geistlichen Gesinnung**

Wenn ich von einer geistlichen Gesinnung spreche, so möchte ich kurz erläutern, was ich darunter verstehe. "Gesinnung" ist meine innere Haltung; das, worauf ich sinne, worüber ich nachdenke, macht meine Gesinnung aus. Gesinnung hat etwas mit damit zu tun, was ich "im Sinn" habe. "Geistliche" Gesinnung deshalb, weil das Denken eines solchen Menschen nicht ausschließlich auf Materielles gerichtet ist, sondern auf solche Dinge, die einem Geschöpf, das nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde, würdig sind. Stellt Euch einmal vor: wir sind nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden - da sollte unser Denken über das tägliche Sorgen und über Sachen, die vergänglich sind, hinausgehen und auf den Schöpfer selbst gerichtet sein. So eine Denkweise, solch eine Gesinnung ist dem Menschen, der ja die Krone der Schöpfung ist, würdig. Uns auszurichten auf den Schöpfer, seinen Sohn und auf den Geist, durch den Er wirkt. Als Krone der Schöpfung können wir Gemeinschaft mit dem Schöpfer haben - das hebt uns gegenüber allen anderen Lebewesen hervor, das ist ein Adel!

Das Gegenteil eines Menschen, der durch eine geistliche Gesinnung geprägt ist, ist ein gedankenloser, d.h. unbesonnener Mensch. Ein unbesonnener Mensch lebt, ohne sich ernsthaft

Gedanken über das "woher" oder "wohin" unseres Lebens zu machen. Seine Gedanken und Sorgen kreisen unentwegt um sich selbst. Kann man sogar so weit gehen und sagen, dass ein Mensch, der sich niemals Gedanken um geistliche Dinge macht, nicht nach-sinnt, letztenendes "sinn-los" lebt?

David hatte bis zu den gerade geschilderten Ereignissen ein sehr bewegtes Leben - denken wir an seinen Sieg über Goliath, den mächtigen Philister, seine Verfolgung durch Saul und wie er nach langer Zeit den Königsthron besteigt. Er hatte Wunderbares mit Gott erlebt und es war nun sein Wunsch, die Lade Gottes wieder in den Mittelpunkt des religiösen Lebens der Israeliten zu stellen: Er ließ sie nach Jerusalem bringen und brachte sie dort in einem Zelt unter - genau so wie zur Zeit der Wüstenwanderung. Die Bundeslade war ein Zeichen für die Gegenwart Gottes und deswegen sehr wichtig für das Volk Israel. Israel war sich durch die Anwesenheit der Bundeslade gewiss, dass Gott bei Ihnen war.

David war ein Geliebter des Herrn, denn sein hebräischer Name "David" heißt übersetzt so viel wie "Liebling". Wir wissen um David's Verfehlungen. Die Bibel schildert uns ihn nicht als fehlerlosen Menschen. Aufgrund einer Verfehlung Davids starben sogar mehrere Tausend Menschen an der Pest, die über das Volk kam (1. Chr. 21).

Nun, in diesem Text wird uns David als eine Person geschildert, die hinsichtlich ihres Denkens, ihrer Liebe zu Gott und hinsichtlich ihres ganzen Verhaltens vorbildlich ist. David lässt eine zutiefst geistliche Gesinnung, eine auf Gott ausgerichtete Denkweise erkennen, die uns zum Vorbild wird. David ist in dieser Hinsicht sicherlich auch ein Muster, ein Prototyp sozusagen, für Christus, der in seiner Verbindung zum Vater, in seiner Liebe zu Gott einzigartig gelebt hat.

Wenn wir den Text wieder näher betrachten, so sehen wir einiges, was uns Davids geistliche Gesinnung deutlicher werden läßt.

### 1. David lobte Gott.

In aller Öffentlichkeit! Ich wünsche mir diesen Mut.

Ich wünsche diesen Mut allen Personen, die oft im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Und ich bewundere Sportler und Politiker, die ihren Glauben immer wieder in's Gespräch bringen. Einer dieser Sportler war Torwart bei Dynamo Dresden (Rene Müller), der sich als gläubiger Christ bekannte. – Luzio war auch so einer: Als Brasilien im Jahre 2002 Fußballweltmeister wurde (Endspiel in Japan gegen Deutschland) trugen einige Spieler unter ihrem Trikot die Aufschrift: „Jesus“. Dies zeigten sie öffentlich, vor laufender Kamera nach dem Spiel – und es wurde daraufhin verboten! Aber: Dadurch hatten sie Jesus bezeugt.

Lob Gottes ist also ein Kennzeichen einer geistlichen Gesinnung. Lob Gottes erfordert natürlich, dass ich mir auch einmal die Zeit nehme und darüber nachdenke, wofür ich Gott loben kann - ich denke, wir werden alle eine ganze Menge entdecken können. Wofür können wir Gott - auch nachher in unserem persönlichen Gebet - loben? Es ist am Ende gar nicht so schwer, einem unserer Mitmenschen einfach mal zu sagen: ich freue mich über Gott, ich erlebe Gutes mit meinem Gott, ich bin Gott dankbar für dies oder jenes in meinem Leben. Lasst uns Gott auch vor anderen Menschen danken, ihn loben!

## 2. David ermahnt und ermuntert seine Volksgenossen.

Er ruft ihnen zu: "*Fragt nach dem Herrn..., sucht sein Angesicht beständig... Gedenkt seiner Wunder!*"

Ermunterung ist ein geistliches Bonsai-Bäumchen in unseren Gemeinden und Kreisen! Klein und von allen Seiten gestutzt, kurz gehalten und beschnitten. Möglichst wenig Wasser und eine verschwindend geringe Menge an Nährstoffen – wir sind keine Bonsai-Bäumchen, wir brauchen Ermutigung. - Jemanden aufzumuntern ist so wichtig. Eltern wissen das in Bezug auf ihre Kinder. Kinder sollten ihre älter werdenden Eltern ermuntern, ihnen zeigen, was sie in ihrem Leben Gutes hatten und haben. Ihnen auch die Herrlichkeit deutlich machen, die uns Gläubige erwartet. Gesunde sollten Kranke ermuntern, durch Besuche, ernsthaftes Nachfragen und Zuhören. Starke sollten Schwache im Glauben ermuntern, dass sie nicht müde werden. Ich weiß, ich muss gerade auch das lernen, andere zu ermuntern, den anderen in seiner Bedürftigkeit erkennen, und ihm ein gutes Wort sagen. David ermuntert und ermahnt: "Fragt nach dem Herrn..., sucht sein Angesicht beständig..." Denkt an die Wunder Gottes - ich bin sicher, wir erleben alle viel mit Gott. Lasst uns daran denken und nicht müde werden uns gegenseitig Mut zuzusprechen.

### 3. David segnet!

Segnen heißt soviel wie "wohl-sagen". Wie kann man diesen Begriff verständlich machen? Dietrich Bonhoeffer drückt es in einem Gedicht so aus:

*"Segnen, das heißt die Hand auf etwas legen und sagen:*

*Du gehörst trotz allem Gott...*

*Wir haben haben Gottes Segen empfangen in Glück und im Leiden.*

*Wer aber selbst gesegnet wurde,*

*der kann nicht mehr anders, als diesen Segen weiterzugeben,*

*ja, er muss dort, wo er steht,*

*ein Segen sein für andere.*

*Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden;*

*dieses Unmögliche ist der Segen Gottes..."*

Herrliche Worte und eine große Aussage: Habt ihr erlebt, wie eure Umwelt sich auf Grund eurer Segensbitte verändert hat? Habt ihr erlebt, dass dies möglich ist?

Wir sind Gesegnete, so heißt es in Eph 1,3 (KNT): "*Gesegnet sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen inmitten der Überhimmlischen in Christus segnet...*"

"In Christus gesegnet zu sein" - dieser Ausdruck zeigt, wo allein der Segen her kommen kann. Er kann nicht aus uns selbst kommen. Einige falsche Lehrer traten sehr bald in den ersten Gemeinden auf: Sie segneten aus sich selbst heraus; sie täuschten die Arglosen in der Gemeinde durch gute, schmeichelnde Worte; aber sie waren nicht Jünger des Herrn, sondern ihrem eigenen Ich versklavt (Rö. 16,18). Dies wird sich entsprechend in ihrem Verhalten geäußert haben durch Prahlen, sich-groß-tun, eifersüchtig sein (Jak. 3, 10). David hat den Segen nicht aus sich selbst gesprochen (1 Chr. 16,1-4). Er segnete im Namen des Gottes Israels. In den Segen wird ein Zuspruch Gottes an sein Haus enthalten sein. Er wird seinem Haus die Treue Gottes zugesprochen haben. In den Segen kann auch die Fürbitte eingeschlossen sein. Mose segnete vor seinem Tod die Stämme Israels, indem er beispielsweise zu einem der Stämme sprach: "*Segne, Herr, seine Kraft und das*

*Werk seiner Hände lass Dir gefallen."* oder: *"Seine Hände seien mächtig für ihn, und sei ihm Helfer vor seinen Gegnern!"* (5. Mo. 33). Auch wir sollten als Väter und Mütter unsere Kinder, als erwachsene Kinder unsere Eltern segnen, indem wir für sie bitten, dass Gott ihnen beistehen möge, und mit dieser Fürbitte auch die Zusagen Gottes verbinden, zu helfen, beizustehen, zu korrigieren, Geduld im Leid zu schenken. – Welchen Reichtum haben wir dadurch gegenüber Nicht-Christen!

David lässt den Segen auf seine Familie kommen, er entbietet den "Segensgruß". Damit zeigt er, dass er Gott mit hinein nimmt in sein ganzes Leben. So steht er - wie ein Priester für das Volk - für seine Familie vor Gott.

David war sicherlich in all den schwierigen Jahren seiner Verfolgung gewachsen. Er war nicht frei von Verfehlungen. Aber er zeigt, dass er aus einem Geist heraus handelt, der aus der Beziehung zu seinem Gott entstanden ist. Und dies strahlt auf sein ganzes Leben aus. Er erhält später die Verheißung, dass sein Sohn den Tempel bauen wird. Und: Gott spricht ihm zu, dass aus seinen Nachkommen, aus seinem Haus der Messias kommen wird.

Wenn wir eine geistliche Lebenshaltung einüben, wird das auch auf uns selbst, unsere Umgebung ausstrahlen. Vielleicht zunächst unscheinbar. Aber keinesfalls unwirksam.

Sehr beeindruckt hat mich einmal eine Leseabend, an dem die Mutter einer krebserkrankten Tochter aus dem Tagebuch ihrer Tochter las. Es wird darin sehr deutlich, wie sich ihre 15jährige Tochter in allem Leiden verändert. Ihre Mutter hat es dann so ausgedrückt, dass ihre Tochter innerhalb weniger Jahre eine Entwicklung zur reifen Frau vollzogen hat, und das spürt man auch in ihrem Tagebuch und ihren Briefen. Eine Freundin dieser Tochter hatte einmal ein längeres Gespräch mit ihr und sie schreibt ihr danach<sup>1</sup>:

*S. 165 "Ich denke noch oft an unser Gespräch. Du hattest mich gefragt, ob es mich belasten würde. Es war genau das Gegenteil. Ich bin froh über das, was Du gesagt hast, und war auch wirklich beeindruckt von Deinem Glauben. Ich sah zum erstenmal, wie sehr, sehr gut der Glaube einen Menschen trägt..."*

---

<sup>1</sup> C. u. I. Zachert: Wir treffen uns wieder in meinem Paradies. Bastei-Lübbe.

Diesem krebserkrankten Mädchen war durch das Leiden eine Denkweise gegeben, die ganz stark auf ihre Umgebung ausstrahlt hat. Ihren Glauben hat sie im wahrsten Sinn des Wortes glaubwürdig leben können.

Ich möchte nun den Bogen noch etwas weiter spannen als in dem Text von David und auf einige Kennzeichen einer geistlichen Gesinnung eingehen, die uns im Neuen Testament genannt werden.

### **Eine geistliche Gesinnung – Merkmale nach dem Neuen Testament**

Dabei möchte ich voraus schicken, dass es nach unserem Verständnis nur eine Grundlage für eine geistliche Denkweise geben kann: Dies kann nur der Heilige Geist selbst sein, denn dieser Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes (1. Kor. 2,10). Dieser Geist macht es uns möglich, Gott zu verstehen und ihn in seiner Größe und Herrlichkeit wenigstens annähernd zu erkennen. Der Heilige Geist schließt uns das Wort Gottes, seine Gedanken auf.

Was zeichnet eine geistliche Gesinnung nun aus? Ich gehe auf zwei Dinge ein: **Geistlich denken und geistlich leben.**

#### 1. Denken

In erster Linie ist eine geistliche Gesinnung natürlich durch ein Denken geprägt, das über den Tellerrand einer menschlichen Denkweise hinausgeht. Dieser Punkt hat etwas mit Weisheit, Erkenntnis zu tun, die uns Gott schenken möchte.

Erinnern wir uns einmal daran, wie Jesus seinen Jüngern erklärte, dass er demnächst leiden und auch sterben muss. Wisst Ihr, wie Petrus darauf reagierte? Ich lese Mt. 16, 22ff (revElb): "*Da nahm Petrus Ihn beiseite, begann Ihn zu tadeln (andere Übersetzung: zu warnen), indem er sagte: "(Gott) behüte Dich, Herr! Dies wird Dir nicht widerfahren!" Er (Jesus) aber wandte sich um und sprach zu Petrus: "Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn Du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist."*



Petrus hatte sich voll verkalkuliert. Er tadelt Jesus! Er hatte bisher alles aus seiner Sicht gesehen: Jesus müsse doch groß auftreten, König werden und hier auf Erden über einem erneuerten Volk Israel regieren. Dann würde die Friedenszeit auf Erden anbrechen! Er hatte völlig missverstanden, was Gott eigentlich im Sinn hatte: Nämlich durch Kreuzestod und Auferstehung die Grundlage für die Rettung zu legen, nicht nur für Israel, sondern für alle Menschen.

Wo sehen wir Manches in unserem Leben nur aus unserem Blickwinkel und nicht aus der Sichtweise Gottes? Hat mein Leben wirklich nur einen eingeschränkten Sinn, wenn ich arbeitslos bin? Bin ich wirklich zu nichts mehr nütze, wenn ich alt oder krank geworden bin? Was ist mit meinen fehlgeschlagenen Plänen, dieses oder jenes im Beruf zu erreichen?

Aus Gottes Sicht wird manches in unserem Leben seinen eigenen tieferen Sinn bekommen.

Manches haben wir als Zeugnis anderen Menschen gegenüber zu leiden. In der Krankheit kann unsere Gottesbeziehung reifen, wie bei der krebskranken Tochter, die nach einigen Jahren an ihrem Krebs starb. Gott hat einen Blick, der geht weit über meinen Horizont hinaus. Wir können uns auf die Zehenspitzen stellen, werden aber trotzdem hinter vielem zunächst keinen Sinn sehen können - aber Gott sieht viel, viel weiter: Bis in die Ewigkeit. Und von der Ewigkeit her gesehen, relativiert sich alles: Die Leiden der heutigen Zeit, die jemand unter uns vielleicht trägt, sind nichts im Vergleich zu der Herrlichkeit, die Gott einmal gerade an Dir offenbaren wird (Rö. 8,18)!

Lassen wir uns das Beispiel des Petrus eine Warnung sein und lernen, geistlich zu denken. Wir sollten hinter die Kulisse schauen und Gott fragen, wie wir Dinge beurteilen sollen. – Und hier möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass wir in vielerlei Hinsicht recht unterscheiden müssen. Etwa zwischen dem geoffenbarten und dem geheimen Willen Gottes.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass wir Dinge, die in unserer Welt geschehen, geistlich beurteilen. Das beste Beispiel ist für mich immer wieder, was sich alles um Israel abspielt. Für die Staatsgründung Israels nach dem Holocaust gibt es einfache historische Erklärungsansätze. Biblisch gesehen hat Gott aber ein neues Blatt in seiner Heilsgeschichte aufgeschlagen. Natürlich gibt es für das, was in Israel zur Zeit im politischen Bereich passiert, eine ganze Menge an Erklärungen. Aber an uns ist es, das Zeitgeschehen richtig in das große Geschehen einzuordnen. Gott läßt uns nicht im Unklaren über das, was mit Israel geschehen wird, und auch nicht über das, was mit der ganzen Welt geschehen wird. Gott hat einen Heilsplan, den hat er in der Schrift

geoffenbart - wenn wir sie lesen, Literatur zu Hilfe nehmen, lässt sich manches besser einordnen und wir erkennen beispielsweise, dass sich unsere Weltgeschichte immer mehr zuspitzt: Auf die letzten Dinge hin, die geschehen müssen, bevor unser Herr wiederkommt.

Wir müssen auch andere Vorgänge in unserem Land in diesem Sinne beurteilen: Der Begriff "Gott" wird aus Landesgesetzen gestrichen oder Parteien wollen die Verantwortung vor Gott aus dem Grundgesetz streichen. Im jetzigen Entwurf zur europäischen Verfassung ist kein Gottesbezug verankert. Der Mensch verdrängt Gott. Der Mensch wird zum Maß aller Dinge. Verantwortung vor dem, vor dem einmal alle Menschen stehen werden, wird geleugnet - und damit einer Ethik Raum geschaffen, in der der Mensch sich zum Herren über alles aufschwingt. Von der Genmanipulation bis zur Sterbeethik.

Da sollten wir uns fragen, welche Motivation hinter manchem steht, was andere Menschen tun; ist es nur eine gesellschaftliche Randerscheinung, eine Lappalie, unwichtig? Worauf zielen sie eigentlich in ihrem Leben: ist es das "Gleich-sein-wollen-wie-Gott"?

Zu einem geistlichen Denksinn gehört es auch, "geistliche Dinge mit angemessenen geistlichen Worten zu erklären" (1 Kor, 2,13). Angemessene geistliche Worte, nicht die berüchtigte "Sprache Kanaans". Sondern angemessene geistliche Worte. Das kann natürlich auch bedeuten, den Griechen ein Grieche zu sein, d.h. sich auf die jeweilige Situation, auf eine bestimmte Zuhörergruppe einzustellen. Eine Sprache, wie sie von den Jesus-Freaks gepflegt wird, mag umgangssprachlich aktuell sein. Aber sie entspricht weder einem gepflegten deutsch, noch zeugt sie von einer geistlichen Gesinnung. Wir sollten auch keine allzugroße Angst haben, dass wir mit unserem geistlichen Vokabular Fremde zu sehr vor den Kopf stoßen. Worte wie "Heil", "Segen", "Gnade", "Barmherzigkeit", "Liebe" und sogar "Sünde" sind nicht altmodisch. Sie haben eine ihnen innewohnende Tiefe und an uns liegt es, das anderen Menschen begreifbar zu machen.

Nun muss ich leider noch Eines sagen. Vielleicht ging es Dir einmal ähnlich wie mir: Du wolltest Dich gerne mit einem Ungläubigen über geistliche Dinge unterhalten; aber irgendwie kommst Du

nicht weiter, der andere hat Dich überhaupt nicht verstanden. Du hast förmlich gesehen, wie Deinem Gegenüber die Fragezeichen im Gesicht geschrieben standen.

Versuche einmal einem Nichtchristen zu erklären, dass Israel ein besonderes Volk ist, nämlich Gottes Volk, und dass wir als deutsches Volk gut daran tun, das in unserer Beziehung zu Israel zu respektieren. Denn damit, wie wir mit Gottes Volk umgehen, hängt einiges zusammen. So sprach Gott zu Abraham: *"Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen"* (1 Mo. 12,3; revElb).

Ihr werdet merken, dass Ihr in diesem Zusammenhang - und in anderen Fragen gilt das auch - gar nicht auf geistlicher Ebene mit einem Nicht-Gläubigen argumentieren könnt. Denn dieser argumentiert menschlich-logisch. Der andere lacht Dich aus! Genauso ist es, wenn wir darauf bestehen, dass das Heil, die Rettung allein in Christus - und nicht in Mohammed oder in der Reinkarnation - liegt. *"Warum lasst ihr Christen die anderen nicht gleichberechtigt neben Euch stehen? Ist der Gott des Islam nicht derselbe wie der des Christentums?"* Diese Fragen müssen geistlich angegangen werden, nicht logisch oder menschlich.

Und damit offenbart sich eines, das die Bibel folgendermaßen formuliert:

*"Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird"* (1 Kor. 2,14; revElb).

Ein geistlich gesinnter Mensch wird von einem Ungläubigen nicht verstanden - was natürlich auch bedeutet, dass wir ein Stück weit einfach isoliert mit unserer Sichtweise dastehen.

Geistliche Dinge müssen geistlich beurteilt werden. Und letztenendes kann Nichts nur materiell, logisch oder philosophisch beurteilt werden. Dies alles greift nicht, denn wir haben es mit geistlichen Sachverhalten und geistlichen Vorgängen zu tun (Eph 6,12).

## 2. Die geistliche Lebensführung

Aus dem Denken, dem Nachdenken und reflektieren heraus sollte unser Leben gestaltet und geführt werden. Geistliche Lebensführung auf der Grundlage einer geistlich geprägten Gesinnung - wie soll das aussehen?

Nach unserer Wiedergeburt haben wir einen neuen Geist empfangen. Wir sind Kinder des Vaters, Glieder am Leib des Herrn. Als Glieder des Leibes Christi haben wir den Sinn des Christus empfangen (1 Kor. 2,16). Allerdings spricht Paulus im Korintherbrief auch davon, dass da, wo Eifersucht oder Streit in der Gemeinde ist, eine "fleischliche Gesinnung" ist. Auch wir können immer wieder von unserem menschlich-fleischlichen Denken bewegt werden.

Grundsätzlich aber haben wir den Sinn unseres Herrn; nun liegt es natürlich an uns, auch darauf zu sinnen, also unsere Gedanken und unser Tun darauf zu richten, was dem Herrn gefällt.

Im Titusbrief heißt es, dass wir darauf sinnen sollen, "edle Werke" zu tun. Es gibt noch andere Beispiele, wie "nicht auf Hohes zu sinnen, noch sich auf die Ungewissheit des Reichtums zu verlassen" (1 Tim 6,17). Oder: freigebig sein, gemeinschaftlich gesonnen sein. Die letztgenannte Aufforderung hat einen deutlichen Bezug zu der Frage, ob wir uns einer Gemeinde oder Hauskreisen anschließen. Dies alles sind ausreichend praktische Beispiele!

All diese Begriffe umreißen mithin unseren Lebensstil, der die Ausprägung einer geistlichen Gesinnung ist. Es gibt natürlich noch viel mehr Anregungen für einen geistlichen Lebensstil, die ich jetzt hier nicht aufführe - Ihr kennt selbst noch einige andere Stellen aus der Bibel.

Wenn ich mir nun vor Augen male, was ich hier eben gerade angeführt habe, dann kann es mir selbst natürlich schwer um's Herz werden. Wo sehe ich an mir selbst, dass ich wenigstens auf dem guten Weg dahin bin, ein Leben zu führen, das vom Geist Gottes, von einer geistlichen Haltung geprägt ist?

Wichtig ist mir zunächst, dass wir eine ganze Menge an Zuspruch haben. Zuspruch von Gott selbst, der uns nicht überfordert. So darf ich mir sagen lassen: "*Und ich habe eben dies Vertrauen, dass Er, der unter Euch das gute Werk angefangen hat, es bis zum Tage Jesu Christi auch vollenden wird*" (Phil 1,6; KNT).

Sicher müssen wir auch bedenken, dass ohne unser Zutun, unsere Offenheit Manches nicht möglich sein wird. Damit sind wir bei der wichtigen Frage, wie und was ich dazu beitragen kann, dass ich eine gute Denkweise entwickeln und bekommen kann.

Ich denke, das ist recht einfach, und wir werden als Christen zwar gefordert, aber nicht überfordert.

Das erste könnte sein: Warte nicht auf große Dinge, sondern fang einfach schon mal mit den kleinen Dingen an. Werde aktiv, rege Dich, verlass Deine bequeme Haltung. Sinne über Gottes Wort nach. Es heißt: "*Deshalb werdet nicht unbesonnen, sondern versucht zu verstehen, was der Wille des Herrn ist*" (Eph 5, 17; KNT).

Es liegt viel an unserem Willen, an unserem Entschluss, uns ändern und wachsen zu wollen. Wenn eine geistliche Sichtweise in unserem hintersten Stübchen im Kopfe langsam Raum gewinnt, dann wird sich unser Handeln wie von selbst verändern.

Das Zweite, das wir praktisch tun können: Stellen wir uns nicht auf diese Welt ein!

Das, was in der Welt zählt, ist nicht immer auch das, was Gott wichtig ist. Wir wissen das.

In Rö. 12,2 (revElb) heißt es: "*Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene*". Wichtig ist mir der erste Halbsatz: Seid nicht gleichförmig dieser Welt...

Mit anderen Worten: Passt Euch nicht dieser Welt an! Wir müssen es ertragen lernen, anders zu sein. Das ist für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besonders schwer. Der Druck in der Schule, am Arbeitsplatz, im Sportverein mitzumachen, was "man" macht, ist sehr hoch. Denkt einmal daran, wie oft Euch schon Alkohol aufgenötigt wurde: "Komm trink ´mit, was bist ´n Du für ´ne Flasche". Kinder stehen mitunter unter dem Druck teure Designer-Klamotten zu tragen.

Aber es wird belohnt, kein "Anpassler" zu sein, sondern ein Sonderling im biblischen Sinne. Ich erfahre, wie schön es ist, frei zu sein, etwas nicht machen zu müssen.

Passt Euch nicht an, sondern lasst Euch durch Gott verändern, so müsste unsere Devise heißen. Praktisch kann das bedeuten, sich bewusst von einigen Dingen, Freunden, Verhaltensweisen, Modetrends zu lösen und diese Dinge nicht mitzumachen. – Dieser Gedanke ist Grundlage für die „*what would Jesus do*“-Bewegung. Vielleicht hat der eine oder andere ´mal das Kürzel WWJD irgendwo an einem Armband gesehen. Hierbei verdeutliche ich mir, wie Jesus in einer bestimmten Situation, in der ich stehe, an meiner Stelle gehandelt hätte. Ich mache mir Seine Gedanken und Seine Handlungsweise zu eigen.

Weiter ist in diesem Vers wichtig: "...werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes..." Dieses sich umgestalten lassen ist vielleicht vergleichbar mit der Erziehung eines Kindes, das wir als Eltern durch unsere Erziehung, also durch Korrekturen, Lob, Bestätigung, Grenzen setzen... verändern wollen. Dabei haben Eltern immer ein Ziel vor Augen: Das Kind soll eine Persönlichkeit herausbilden, soziale Verhaltensweisen lernen und selbständig werden. Gott möchte uns ebenfalls umgestalten, ich bin ja nicht perfekt, so wie ich bin. Gott hat ebenfalls ein Ziel, eine Vorstellung davon, wie wir werden sollen. Dabei soll ich nicht so werden wie Theo Lehmann, meine Frau nicht wie Hella Heizmann. Und keiner von uns soll das Abziehbild seines Bruders oder seiner Schwester aus der Reihe vor oder hinter ihm werden. - Gott möchte jeden von uns entsprechend seiner ihm gegebenen eigenen Persönlichkeit verändern. Uns alle aber möchte Er umgestalten in das Bild seines Sohnes.

## **Schluss**

David war ein geistlich gesinnter Mensch. Er wandte sich seinem Haus zu, um es zu segnen. Aufgrund seiner geistlichen Gesinnung erhielt er von Gott die wunderbare Verheißung, dass aus seinen Nachkommen der Messias kommen wird.

Wenn wir beginnen, ein Leben mit Gott zu führen, wird Gott anfangen, uns umzugestalten; er schenkt uns eine geistliche Gesinnung, eine geistliche Denkweise, mit der wir das Geschehen in der Gemeinde, in unserem Land und in der Welt geistlich beurteilen können. Und vor allem: Meine jetzige Situation, meine Probleme, Sorgen, Ängste haben eine Dimension über das Augenblickliche hinaus. Gott möchte uns einen Blick für diese geistliche Dimension geben; Gott möchte Dir und mir eine geistliche Sichtweise schenken, die über meinen begrenzten Horizont bis zum Sohn Gottes reicht, der zur Rechten des Vaters im Himmel sitzt. Zu Ihm wollen wir aufschauen. Denn daraus erwächst für jeden von uns ein geistlicher Lebensstil mit all seinen Segnungen, die daraus für andere und für uns erwachsen.